

Centner G. Jubel-Gedichte.. 1754.

XVIII. 3. 142



— Johann 1754 —

# Zubel = Gedichte

auf das

## dreyhundertjährige Andenken

der glücklich ausgefallenen Veränderung

der

# Stadt Shorn

ben

freywillig erwähltem Schutze

der Krone Polen

---

worben zugleich

das

vor drey und zwanzig Jahren eingefallene

fünfhundertjährige Gedächtniß

von

# Erbauung derselben

nebst Anwünschung

ferneren göttlichen Schutzes und beharlichen Glückes

erneuert

und

gedachter seiner Vaterstadt zu Ehren besungen

und ihr gewidmet wird

von

## M. Gottfried Centner

öffentl. ordentl. Lehrer der Weltweisheit, Geschichte und Redekunst, an dem Gymnasio.

---

1754.

\*\*\*\*\*

Elbing, gedruckt bey Johann Gottlieb Rohrmann.



Joh. Henr. Boeclerus Dissertationum Academ. edit. Argent. c10 10 c LVIII. septima  
de potentia ciuitat. p. 346. 47.

*Deus ipse magnitudinis suae notam in imperiis esse uoluit potentiam: Dei potentissimo nutu ciuitates ab infimo ad summa proficiunt: Dei robore ualent rerum fastigia: Dei consilium est quod huius principis opibus alterius uires comparantur, uel opponuntur: Dei arbitrium est cum ab uno ad alium ista moles transfertur: Dei potentia est quae potentissimos quosque, impotentiis se gerentes, deicit ac comminuit: Dei prouidum regimen est, quod ciuitatum potentia distinguitur aetatibus, terminatur limitibus, uariatur gradibus. Et quis non uereatur secretiora illa eloqui uerbis, quae Dei modo fauor, modo indulgentia, ubique sapientia, in hoc genere constituit atque moderatur.*

XVIII. 3. 142



om Moder überdeckt und von dem Strohm der Zeit  
ins Meer des Dunkelen und der Vergessenheit  
entführtes Alterthum, dich such ich zu ergründen,  
dich, deine Redlichkeit, das ächte Gold zu finden,  
wodurch Du Dir, mein Thorn, Dein Wohl und Deinen Flor,  
trotz der Gefahr, erwarbst, die sich, so nah als vor,  
Dir oft voll Schreckens wies.

O! Muse der Geschichte!

bist du der Wahrheit hold, so lehr mich und berichte:  
wo jene Eiche stand, zu der der Stifter eilt,  
der diesem Pflanzort einst das erste Seyn erteilt.  
Zeig wie er selber schwach des Landes Saamen worden,  
und wie, durch seinen Dienst, sein Creuz der deutsche Orden,  
der fallend durch ihn stieg,<sup>1)</sup> auch steigend wieder fiel,<sup>2)</sup>  
weil er, uneingedenk des Glückes Wiederspiel,  
frech Ehr und Redlichkeit<sup>3)</sup> in seinem Herzen suchte,  
und nur sein eignes Wohl und nicht der Bürger suchte.  
Und zeigst du endlich dieß, so öfne auch darbey  
der Vorsicht Heiligthum, mit dir bewährter Treu,  
und laß mich, Stadt und Land, und Welt und Nachwelt sehen,  
ja laß uns, Freudenvoll, in klaren Spuren sehen:  
wie Sie von Liebe, Huld und von Erbarmung, groß  
das Ihr geweyhte Volk in ihrer Mutterschoos  
gepflegt, gewiegt, geschützt, gestrafet und geheilet,  
und, wenn es hart gedrängt zu seinem Fall geeilet,  
mit Liebesseilen zog, mit Locken zu sich rief,  
und, Bürgern blos gestellt, in dieser Schwerdter grief.

Umsonst baut Menschen Muth auf Stücke Wall und Mauren.  
Soll eines Volkes Glück in seinem Wesen dauern:  
so muß der Vorsicht Schuß die wahre Beste seyn  
und Losung: Schwerd des Herrn und Gideon, allein.

Hie Gideon! ich seh, ich sehe Ihn im Engel<sup>4)</sup>  
auf Thorens Zinnen stehn. Verwüstung, Schmach und Mängel  
die er in vor'ger Zeit von diesem Ort gewand  
sind seiner Munterkeit, auch jekund noch bekand.  
Ihn will ich mir demnach, o wolt mein Wunsch nicht fehlen!  
von Ihm belebt, belehrt, zu meinem Führer wählen.  
Und o er fehlet nicht! Sein Glanz umstrahlt mich schon.  
Er kömmt, Er nähert Sich, von Ansehn und Person,  
verjüngten Alten gleich. Der Schimmer Seiner Haare,  
der längst Sein Haupt bedeckt, ist Zeuge zwar der Jahre:

doch

1) In dem Kriege mit Swentopolk ist der Orden in solches Gedränge gerathen, daß Thorn der einzige sichere Ort war, aus welchem derselbe Elbing und Balga Hilfe und Nothwendigkeit zuführte, wie solches an einem andern Orte, nebst dem hierunter obwaltenden Verdienst Thorns um ganz Preussen, näher wird zu Tage geleyet werden.

2) Daß Thorn den Anfang zur Veränderung und sich darbey am meisten verdient gemacht, ist aus der Geschichte bekand.

3) Daß dieses nicht übertrieben und alzuhart geschrieben sey, beweisen so viele Beyspiele beyrn Schuß und ander-

wärts. Zwar sind nicht alle so gewesen; aber sie haben doch darzu still geschwiegen und dem Uebel nicht gesteuert.

4) Virum illum fessae aetatis qui arguisse dicitur, quod loco, aquarum inundationibus obnoxio uetus Thorunium condere uoluerint, fuisse angelum, quem deinde excubito rem urbis elegerint maiores, *Boehm. de insignibus Thor. Tom. II. meletem. Thor. p. I.*

Item aus Schönfließ Epigr. aethereus seruat Thorunensia moenia custos; und aus dem Schöber: angelus excipiens turres uictoricibus alis, protegit hanc urbem sub statione Dei: alles aus angeführtem Buche, zur Vertheidigung der gebrauchten Ausdrücke, und der Anlage des Gedichtes selbst.

doch glänzet auch an Ihm der Jugend roth und weiß:  
 sah in die Heiden Welt, hätt' Er der Götter Preis,  
 so rührend ist Sein Licht! Kaum läßt Er sich hernieder:  
 kaum schwingt Er über mich Sein schützendes Gefieder,  
 so fühl und spür ich schon der seltnen Wirkung Kraft,  
 die Seine Gegenwart den schwachen Augen schafft.

Die Vorkwelt zeigt sich: ich seh erstaunt in Bildern  
 was ich so sehr gewünscht: Ein Volk, das auf den Schildern  
 der Christen Zeichen hat, wird von mir kaum erkannt,  
 so ist es, wie mir dünkt, auch schon an unserm Strand.  
 O Anblick froher Zeit! noch wissens nicht die Feinde,  
 indem die Luft erschallt: Willkommen werthen Freunde,  
 hier bey dem Uebergang! Nach euch verlangten wir  
 ihr Helden unser Schutz. O! bautet ihr doch hier,  
 zu eurem ew'gen Ruhm und wahrem Unterpfande  
 des Beystands und der Treu, die erste Burg im Lande.  
 Gesagt ist hier geschehn. Man hört zum Wiederhall  
 Wohl an es sey Thoran! drauf ist statt Maur und Wall  
 der größte Eichenbaum, den diese Gegend zeigte.  
 Ach wär doch was, womit sein Bild man hier vergleicht.  
 So groß scheint er, so weit, von solcher Trefflichkeit,  
 daß auch Romove<sup>1)</sup> selbst nicht um den Vorzug streitt.  
 Noch dünkt mir seh ich ihn, doch auch als sah' ich plötzlich  
 mit ihm mich selbst entrückt und rührend und ergötzlich,  
 da wo er war die Stadt gegründet, gebaut, vollführt,  
 bewohnt, besetzt, beschützt, mit Freyheiten geziert  
 vom Führer vorgestellt. Welch Wunder läßt sich sehen!  
 Mein Beystand lehrt mich hier, und spricht: "Dieß ist geschehen,  
 "damit du weißt, daß Thorn annoch das erste sey.<sup>2)</sup>  
 "Hier war der Eiche Burg, hier ist es alt und neu.  
 "Noch wach ich über dem, was meine ersten Söhne  
 "mit ihrer Hand erbaut: noch ist's die alte Schöne  
 "die Herman Ball gestift, die Burggraf Burchard<sup>3)</sup> hob,  
 "beweise dieß dereinst und zeigs zu meinem Lob.

Erfreut ob diesem Wort sah ich ein neues Wunder:  
 denn rührte mich sein Strahl, empfing ich frischen Zunder.  
 Aus den Ruinen hob sich unverhoft empor  
 das alte Hospital<sup>4)</sup> und zeigte sich wie vor.  
 Um seinen Hof herum sah ich die Hohemeister,  
 erhabnen Helden gleich, gleich Bildern grosser Geister,  
 von Herman Salza<sup>5)</sup> an auf den von Ehrlichhaus.  
 Mein Führer nannte sie und nahm die sonders aus  
 die sich um unser Wohl einst best verdient bestrebet.

Der erste den du siehst, sprach er, hat Thorn belebet:

Die

1) Daß hier nicht zu viel gesagt werde, ist unter andern daraus zu ersehen, daß die sieben Ritter sieben Erker angeleget, mithin für einen jeden mit seinen Knechten einen zur Vertheidigung und Aufenthalt für sich, ihre Blyden, Kriegsgeräthe und Proviand, inane gehabt: worzu in Wahrheit Platz gehöret.

2) Ist so zu verstehen, daß zwar vor dem jetzigen Thorn ein anderes, nämlich das jetzige Alt Thorn gewesen, so aber nicht unsern Stiftern, wohl aber, Bischoff Christians Bemühungen den Anbau zu verdanken gehabt: mithin unser Thorn das rechte ursprüngliche Thorn der Kreuzherrn sey, so wie man es 1231 zu bauen angefangen, welches weitläufiger ausgeführt und zur möglichsten Ueberzeugung gebracht, in so fern nicht authentische Nachrichten was bessers

gewähren sollten, wiewohl auch mein zu führender Beweis auf Urkunden beruhet, zu seiner Zeit bekand machen werde.

3) Derjenige, dessen in der Culmischen Handveste und beyrn Düsburg Erwähnung geschieht.

4) Ist zum Grunde der poetischen Fiction angenommen worden, weil die Pfliegung der Kranken nicht allein des Ordens erster Endzweck ist, sondern über dieses aus der, von Michael Koch, den Nonnen gegebener Veste erhellet, daß hier den verstorbenen Hohmeistern und Gebiethigern des Ordens eine solenne Recordation gehalten, mithin sehr glaublich auch ihre Bildnisse aufbehalten worden.

5) Niemand nehme es wunder, daß ich hier bey der Jubelfreude wegen Vereinigung mit Polen der Hohmeister mit

Die Beste die ihr habt, das Magdeburgsche Recht,  
das Siegel so ihr führt, die Lehn vor Mann und Knecht  
die sich alhier gesetzt, die Freyheit, das Gebieth,  
Gerichte, Schöppenstuhl, sind Zeugen seiner Güte,  
versteckt bey Conraden steht Heinrich Hohenloh.  
Wär dieser Meister nicht, wär't ihr des Reichs nicht froh  
weil Flamme Flamme hob, <sup>1)</sup> da Seyne euch die Beste  
von ihm hieher geschickt, aufs kräftigste und beste  
erneuert, hergestellt. Was Pop von Osterna  
zu eurem Heyl gethan zeigt sich noch hie und da.  
Das schönste Gotteshaus womit er Thorn gezieret:  
sein Heldenmuth im Krieg mit Swentopolk geführet,  
für welchem alles sonst, nur Balga, Elbing, ich  
und er, und Ditrich nicht, erzitterte und wich,  
sind unvergessliche, sind satzsam klare Proben,  
die, wie ein jedes Werk, auch hier den Meister loben.  
Gedenk ich noch an Ihn und meines Hanno Fleiß,  
dem ich im Baldersheim der Neustadt Ursprung weiß,  
so freuet sich mein Sinn. Hier fuhr er auf und nieder  
und wies, bey Siegfrieds Bild, mir die Georgen Brüder, <sup>2)</sup>  
die Conrad Zollners Gunst noch blühender gemacht.  
Hätt ich nicht, fuhr er fort, hierdurch für euch gewacht,  
und Männer in den Krieg, und wehrte Handelsöhne,  
durch diesen Bund, verschafft, den einst der Schwed und Däne  
in Albrecht Ruß <sup>3)</sup> gekant, wär Thorn nicht so berühmt.  
Ehrt diese Bruderschaft, ehrt sie wie sichs geziemt:  
weil sie die Vorsicht ehrt, indem sie ihre Gilde  
zu Gottes Haus gemacht und unter diesem Schilde  
euch so viel Jahr geschüst, genährt und nunterbaut.

Mein Auge thrännte hier. HERR dem dein Volk vertraut,  
sprach ich, wie wunderbar sind deine weisen Wege  
die du uns führst: schlägst du so sind auch selbst die Schläge  
schon längst zu unserm Trost und bestem eingerichtet:  
ohnfehlbar schickst du einst womit uns wohl geschicht!

Ermuntert sah ich drauf, was ich nur sonst gehöret,  
bey Conrad Wallenrod den Mann, den er geehret,  
den theuren Buchwald <sup>4)</sup> stehn. Was alte Redlichkeit,  
was alte deutsche Art, was Unererschrockenheit,  
und Muth und Herz bedeu't, konnt ich an diesem lesen.  
Und, o Welch Glück vor Thorn! so sind auch einst gewesen,  
rief hier mein Führer aus, die, die du dorten siehst,  
und, wenn sie dich erlebt, als deine Obern priest:  
die Papen und die Soest, von Brucken, Hengsparg, <sup>5)</sup> Allen,  
von Linden, Hutfeld, Ruß, die Gorunks, die von Wallen,

mit Lobeserhebung gedenke. Meine Absicht ist, wie der  
Titel ausweist, unter andern auch das vor 23 Jahren er-  
lebte 500jährige Gedächtnis von Gründung der Stadt  
Thorn zu erneuern. Ueber dieses hört erwiesene Wohl-  
that nicht auf Wohlthat zu seyn, und uns zum Dank zu  
verbinden, ohngeachtet wir mit ihren Nachfolgern nicht  
mehr in der Verfassung stehen. Hiernächst haben unsere  
Vorfahren nicht sowohl über die Hohmeister, als den Orden  
geklaget. Endlich so haben die Durchlaucht. Könige in  
Pohlen nicht nur viele derselben in ihren ertheilten Briefen  
selbst gerühmet, sondern auch die von ihnen uns und an-  
dern verschriebenen Freyheiten, auf der Hohmeister ihren  
gegründet, mithin dasjenige selbst gut geheissen, was man  
hier an ihnen lobet. An seinem Orte verabscheuet man  
was zu verabscheuen ist.

1) Ist eine Anspielung auf den lateinischen Namen des

von Hohenloh, de alta flamma, und die im Feuer aufge-  
gangene Beste. Ich erinnere dieses, weil ich auch Personen  
anderes Standes, und nicht gelehrte allein, zu Lesern ha-  
ben werde.

2) Siehe Zernecks Thornische Chronick beym Jahr  
1310, 85 und 86.

3) Rathmann von Thorn, der, von wegen der Hansee  
Städte, Hauptmann in Stockholm gewesen. Siehe  
Zerneck beym Jahr 1398, und Willebrands Hanseatische  
Chronick.

4) Mit dem völligen Namen Friedr. von Buchwald,  
war Ritter von St. Georgen, und von dem gedachten  
Hohmeister, zu der beschriebenen Ehrentafel eingeladen,  
auch daselbst gegenwärtig. Zerneck beym Jahr 1391.

5) Im Rührbuch kommen sie öfters mit dem Vornamen  
Caesarius

die Röber, Wiesen, Rods, die Loe, Rubits, Werl,  
 mein Tidemann von Weg, mein Schmuck und meine Perl,  
 mein bestgeliebter Sohn, der Thorn mit Macht erhoben.  
 Nie sey der meiner werth, der ihn nicht wolte loben.

O rührend schönes Bild! so wie wenn sonst ein Knall,  
 den die Erschütterung wirkt, der stärksten Häuser Fall  
 voll Schrecken droht, so! wie wenn Catacomben beben,  
 so musten sich hierbey die Zinnen Thorns erheben!  
 Ein Strahl, ein Unglücksstrahl fuhr auf den Belliker,<sup>1)</sup>  
 und kaum war der erlegt, so stieß, ich weiß nicht wer,  
 auch den'n von Erlichhaus die Schwerdter aus den Händen,  
 ich sahe hin und her geschwinde Bothen senden,  
 ich sahe unvermerkt die alte Burg zerstört  
 und hörte ein Geschrey das sich sofort vermehrt:  
 Es lebe Casimir, der Pohlen grosser König  
 und unser gnädger Herr: Ihm sind wir unterthänig  
 und sonstem keinem nicht: Wer Sein Geboth nicht ehrt  
 ist Sein und unser Feind, ist dieses Glücks nicht werth  
 und unser Bürger nicht: Hinweg! Hinweg mit denen!  
 die sich noch nach dem Creuz verwünschter Knechtschaft sehnen.

Es war noch immerfort<sup>2)</sup> bald trüb, bald Sonnenschein,  
 bald still, bald ungestüm, bald auch als schlug es ein,  
 bis es sich aufgeklärt. Dies sind die frohen Tage,  
 fuhr hier mein Führer fort, die nach so vieler Plage  
 mein theurer Tidemann, mein Loh, mein Loydenkuß,<sup>3)</sup>  
 mein Rauß, mein Schenkenberg, euch nach der Vorsicht Schluß  
 zu eurem Flor verschafft. Ach komm mein Sohn und sehe  
 in einem Blick die Zeit, da Thorn zu seiner Höhe  
 gelangend, noch bisher, ein muntres Alter zeigt  
 und seinen Eichenlaub, gleich Palmen, mehr gebeugt,  
 mehr hebt.

Die Stadt die vor in einer zwo gewesen,  
 wird nun in zwoen eins. Sieh dorten ist zu lesen  
 was Casimir verschrieb:<sup>4)</sup> das Stapelrecht, die Münz,  
 ihr weiteres Gebieth, das dieser grosse Prinz  
 durch Schwetz vermehrt: noch mehr der Handlung wahre Freude  
 vom Zoll befreyt zu seyn, und eure Augenweide,  
 die Leibitzschs Drebenz bringt und darbey nützlich ist,  
 wenn sie gehemmt bald steigt, bald wieder strudelnd fließt

und

Caesarius vor: es soll aber heißen Icarus, so aus MSA.  
 Briefen erweislich.

1) Sein vollständiger Namen ist Paul Belliker von  
 Rusdorf. Unter diesem ist das im Verborgnen glimmende  
 Feuer angegangen, als auf der 1440 zu Marienburg gehal-  
 tenen Tagfahrt der wenigste Theil die Beschwerden des Lan-  
 des abzuschaffen gefonnen war: bey welchem Zwiespalt der  
 Hohnmeister nach Danzig entwich, und mit 39 Romsbürs  
 und Ratleuten den Bund von Land und Städten nachgab,  
 darüber aber entsetzt ward. Unter Conrad von Erlichhau-  
 sen wurde die Zwiespalt fortgesetzt, indem der Orden nicht  
 allein unter sich uneins war, sondern auch Land und Städte  
 wegen des Bundes anfeindete. Der Hohnmeister suchte zwar,  
 nach seiner guten Gesinnung, diese Unruhen zu dämpfen:  
 da er ihnen aber nicht gewachsen war, starb er 1449 vor  
 Betrübniß. Als nun sein Nachfolger den Gebiethigern  
 versprechen müssen, den Bund abzuschaffen, auch darauf  
 umgieng, wählten Land und Städte den Kayser Fridrich  
 den III, der 1451 den Bund bestätiget, zum willkührlichen

Nichter, welcher ihnen aber denselben absprach, worüber  
 das Land 1454 den 4. Febr. dem Hohnmeister absagte.

2) Weil in einem Gedichte eine umständliche historische  
 Erzählung sehr matt klinget, und diese über dies sehr weits  
 läufig ist: so hat man sich dieses Bildes bedienet, und hoffet  
 den damaligen Vorfall damit völlig ausgedrucket zu haben.  
 Man schlage unterdessen nach Hrn. Zerneckes seel. Thor.  
 Chronick vom Jahr 1454—66. Unter Tidemann wird  
 der von Wege verstanden, der sich bey dem ganzen Geschäfte  
 einen unssterblichen Namen erworben.

3) In den Preuss. Samml. Tom. I. p. 760 kommt  
 in einem Elbing. Priu. vor Conr. Tendicat, so dieser Loy-  
 denkuß ist.

4) Das Stapelrecht, die Münzgerechtigkeit und der  
 Stadt Thorn Gebieth im Jahr 1457, wegen Leibitzsch 1474,  
 confirmirt 478, wegen Messau 1454 und 74. Ausser  
 diesen de non interponendis Appellationibus post curiam  
 1472.

und Mühlen treibt, und schäumt, und gleichsam müde stehnet,  
weil die verwegne Kunst die Pflichten ausgedehnet  
die ihr ihr Lauf gesetzt. Wie traurig, wie betrübt  
ist dorten Messau nicht, weil er mein Thorn mehr liebt  
und dieser Buhlerin, da ihn mein Stapel bittet,  
die Freiheit nimmt, Kraft der, nur ihr Getreyde schüttet.  
Mehr führ ich jetzt nicht an: die Scene ändert sich,  
sieh Johann Alberts Glanz, wo sonst der Junkerstich  
mit Lust gehalten ward, zur Hulbigung erscheinen.  
Ihm schwehret erst das Land: Ihm schwehren auch die meinen  
und er verspricht den Schuß bey seinem Königswort.  
Durch seine Huld sieht sich von nun an dieser Ort  
mit einer Brück<sup>1)</sup> versehen: allein wie muß er klagen!  
da man den König todt zuerst sieht drüber tragen,  
den König! der mein Volk mit aller Macht beschirmt,<sup>2)</sup>  
da auf das Stapelrecht fast jederman gestürmt.  
Doch was mir dieser war, (hier zeigte sich ein ander)  
das war mir auch nachher der Großfürst Alexander  
der meinen stolzen Stroh zu sichern Bahn gemacht,  
und meines Beuteln Treu,<sup>3)</sup> außs gnädigste, bedacht  
indem er ihn, mich ehrend, als Oberhaupt der Väter  
zum adlen Ritter schlug, auch, da er mein Vertreter  
in vielen Stücken war, das Kirchen-Patronat<sup>4)</sup>  
von Sanct Johann, mit mir getheilt, verewigt hat.

Raum schwingt ein Adler sich belebter in die Höhe,  
als ich den Schußgeist drauf von mir getrennet sehe,  
und schon betrübt den Muth, vor dies mal sinken lies  
daß er, so unverhofft den Beystand mir entriß.  
Doch war mir noch sein Licht, bis hieher, unbenommen:  
ich sah ihn heiterer von seiner Höhe kommen  
und ward, bey dem frischen Glanz, ein frisches Bild gewahr  
das so bewunderns werth, als selbst die Sache, war.

So viel ich nur vermag, Begriffe zu erhöhen,  
treib ich die Schatten auf und laß dich willig sehen,  
sprach er, mein Sohn worinn der meinen Wohl besteht:  
komm her! ergöße dich an Sigmunds Majestät,  
Des Zepher Huld und Recht in gleichem Maasse zieren,  
Den damals alle Welt den Erdcreyß zu regieren  
für gnugsam würdig hielt. Er zieht zum Reichstag ein:  
der Senatoren Pracht muß Sein Begleiter seyn.  
So wie Er unermüdt, für alle Seine Länder,  
hier sorgt und wacht, so schenkt Er Thorn auch Unterpänder  
und Strahlen Seiner Gnad. Mit mir freut sich das Land<sup>5)</sup>  
noch über Sein Statut. Von Seiner gnädgen Hand  
habt ihr das Guth Alt Thorn und Birglaus Ländereyen  
vor Schwetz. Ja könnt mir wohl was bessers angebeden?

1) Siehe Zerneckken bey dem Jahr 1496 und den traurigen Zufall bey dem Jahr 1501.

2) Zerneckke bey dem Jahr 1500: auf dem Marienb. Conuent sechteten die v. D. die Niederlage heftig an, doch mit geringem Effect. Siehe auch das Jahr 1499.

3) Zerneckke bey dem Jahr 1504, woselbst es aus den excerptis Hessianis heisset: rex praeconsulem Thorunen. Johannem Beutel, nam is praecipuus erat, una cum aliis equites auratos creauit.

4) Zerneckke bey dem Jahr 1505: aeuiterne dandum ha-

bendum — duximus, damusque — & conferimus in perpetuum. Quocirca ipsi praeconsules & consules absque consensu nostro pro sua alternatiua personas ad dictam ecclesiam loci ordinario praesentare debebunt.

5) Lengnich im J. P. Tom. II. p. 21. §. 12. accedit statutum in comitiis Thorunensibus a. 1520 conditum, nobiles in ciuitatibus, uim aliis inferentes, etiam ab earum magistratu capi probans, quod Petricouiae a. 1538 repetitum Sigismundus exercendum esse edixit. Wegen der übrigen besiehe Zerneckken bey den Jahren 1515, 20, 23, 24.

als meiner Bürger Schmuck die Reformation,  
 wie viel ersprießliches trägt ihr nicht noch davon?  
 Noch kannt mich unter Ihm der Flanderer und Britte,  
 der hier zur Handlung kam: weil auf des Landes Bitte,  
 womit es mich vertrat noch nicht mein Stapel wich,  
 bis Sigmund Augusts Huld mich bey dem Streit verglich.  
 Wenn du den Vater siehst, siehst du in Ihm den Prinzen,  
 so wie sich Bild und Schrift vereint auf Ihren Münzen<sup>1)</sup>  
 und Weisheit, Gnade, Ernst, in Ihrem Regiment.  
 Es war, als sah ich ein'n und zween, geeint getrennt,  
 und mit denselbigen die Sachen selbst versetzt.

Sieh hier Religion und Eintracht hochgeschätzt  
 sprach er: Die erste zeigt Gewissens-Freyheit<sup>2)</sup> an:  
 Die Eintracht<sup>3)</sup> Sein Statut, womit er abgethan  
 was sich noch hie und da, bald zwischen Haupt und Glieder,  
 bald zwischen Glied und Glied, den Freyheiten zuwider,  
 von Irrungen geregt. Nicht nur das Heimfals-Recht<sup>4)</sup>  
 schreibt sich von Ihm: Er trieb auch den, der sich erfrecht,  
 mein Birglaw zu befahrn, durch Spruch, von Schloß und Gränzen.<sup>5)</sup>  
 Ich sehe noch mein Volk darob in Siegescränzen!  
 Ja darf ich es berühren, selbst Senatoren gleich,  
 gab Er mir Sitz und Stimm<sup>6)</sup> in Seinem Königreich.  
 O! laßt doch alles dies die späteste Nachwelt wissen  
 und schätzt hieraus was euch der Tod zu früh entrißten.

Wie nun der Schatten wich, so folgt ein anderer drauf,  
 der kam und zeigte sich, als wie im vollem Lauf,  
 und war und war auch nicht, und ist davon gezogen.  
 Es sollte Heinrich seyn ich schloß es unerwogen:  
 weil Stephan Bathori, und Sigmund, Vladislaw,  
 und Johann Casimir darauf die Keyhe traf.

Hier ist die güldne Zeit, verewigt euch ihr Tage!  
 die einst mein Thorn, sprach er, so ich mit Wahrheit sage,  
 bey frembden weit berühmt, beliebt und hoch geacht,  
 in sich vergnügt und reich, und voller Muth, gemacht.  
 Ach hätt der Vorsicht Spruch dir damals schon geruffen,  
 da hier dein Vaterland durch Sie die höchsten Stufen  
 des Glücks erreicht, nie würdst, nie könntst, nie dürfft du dir,  
 dem Bürger, Handelsmann, den Musen meiner Zier,  
 dem Gottesdienst, dem Recht, der Obrigkeit was bessers:  
 nie der Gesalbten Gnad was trefflicher, was größers:  
 nie keinem Stand mehr Wohl, hier wünschen noch begehren  
 als Stephan, Sigismund, und Vladislaw gewähren.  
 Wie trug der Weichselstrom auf seinem muntern Rücken  
 die aufgelegte Last? Wie sah ich ihn nicht schmücken  
 der Pierinnen Schar? die Strobands Liebe rief.<sup>7)</sup>  
 Wie manchen Musensohn, der andrer Zucht entlief

hat

1) Besiehe Preuss. Samml. dritt. Band p. 45,  
 woselbst eine Münze vorkommt vom Jahr 1533 mit beyder  
 Brustbild und Königl. Titel. Dieses und beyder Geschichte  
 zum Grunde gefest, wird die gebrauchten Worte verständ-  
 lich machen: einen und zween geeint getrennt.

2) Laut allergnädigsten Privilegii, gegeben No. 1558  
 d. 22. Dec. zu Peterkau, woselbst es unter andern heisset:  
 admittimus S. P. Q. T. liberam praedicationem uerbi diui-  
 ni — liberam administrationem & liberum usum coenae

dominicae sub utraque: welches alle nachfolgende Könige,  
 durch eigene wiederholte Privilegia bestätigt haben.

3) Zeiget das bekandte Decretum commissoriale an, so  
 man mit dem Namen concordia belegt 1553.

4) Siehe Zerneckken, beyhm Jahr 1565.

5) Siehe Zerneckken, beyhm Jahr 1570. 72.

6) Zerneckke aus Lengnichen, beyhm Jahr 1563.

7) Es ist der hochverdiente Bürgermeister und Churf.  
 Durchl.

hat sie hier wohl gewägt? wie manchen selbst gewieget,  
wie manchen auch getränkt, wie manchen Sturm besieget.  
Fliehet stolzen Feinde fliehet vor meines Dänhofs<sup>1)</sup> Muth!  
Umsonst ist euer Sturm: hier seht man Gut und Blut,  
das in der Bürger Brust, für Sigmunds Ehre, waltet  
und alles dran. Noch ist's als wenn die Luft erschallet:  
Es lebe Sigismund! wir haben obgesiegt;  
Und wie man nach Gefahr von neuem Kräfte kriegt,  
so spürte auch mein Thorn in sich des Friedens Früchte:  
der Bürger Ueberfluß gab allen das Gewicht:  
aus dieser Quelle floß Krivesens Mildigkeit,  
die ist und bleibet noch ein Bild von dieser Zeit,  
da sich Religion und Kunst, und Ruhe küßten,  
da wir im Vladislaw den Constantin begrüßten,<sup>2)</sup>  
den König, welcher hier der Lehre Unterschied  
in Liebe zu erwäg'n, befehlend bath und rieth:<sup>3)</sup>  
da Deutschlands Fürsten sich hierüber fast verderbten,  
und Zions Burg mit Blut, so vieler Menschen, färbten.  
GOTT der Gewissen GOTT, der alles wohl gemacht  
und alles wohl regiert, hat auch hierbey gewacht!  
Und wenn ehr wachst Er nicht? in größten Unglückswogen  
wirfst du Ihn freudig sehn.

Er rief! so kam gezogen<sup>4)</sup>

wie wenn sonst eine Fluth die Länder überzieht  
ein Volk, von dem sich Thorn, so gleich bemächtigt sieht,  
bemächtigt und darbey, von dessen Schuß getrennet  
dem es, zu seiner Noth, von ihm als Feind berennet,  
als Feind hinwiederum, gezwungen kränken muß.  
Ach hättest du, sprach er, die Thränen, den Verdruß,  
der damals jeden traf, an Lebenden gesehen,  
wie du an Bildern siehst, du sprächest wir vergehen:  
doch wir vergiengen nicht. Wir sahen Casmir's Huld,  
die alles gern vergaß, die die erzwungne Schuld<sup>5)</sup>

3

in

Durchl. zu Brandenburg Johann Sigismunds Geheim. Rath,  
Heinrich Stroband, dieses Namens der erste, der nebst  
Lichtfussen und Mochingern, vieles zur Aufnahme der  
Stadt, Kirchen und Schulen gethan, und weil wir davon  
noch bis auf den heutigen Tag vielen Nutzen haben, so wird  
es nicht undienlich seyn, zu Erneuerung seines Andenkens,  
seine Verdienste aus Zerneckens hier zusammen vor Augen  
zu legen. Ausser dem 1584 herausgegebenen Culmischen  
Recht, (siehe Gel. Pr. Junius 1723. p. 163.) erwähnt  
Zernecke der *Correcturae iuris terrestr. nobilitatis Pruthenicae*,  
und der Sorge vor die Bevestigung der Stadt bey  
Jahr 1590. Ihn hat man also den Anfang derselben zu  
danken: weiter die Verbesserung des Gymnasii und dessen  
Gebäude 1594, die Anlegung einer Bibliothec in eben dem-  
selben, die Buchdruckerey und Oeconomie 1598, die Mauer  
um St. Georgen 1599. Die grosse Orgel zu St. Marien,  
neustädtische Schule, Wage und Hospital, nebst dem Wach-  
hanse 1601. Das Rathhaus 1603, Anordnung des Kir-  
chen- und Quartier-Amtes, wie auch der Waisen-Ordnung  
1605. Anlegung einer Handels-Societät, Färbereyen und  
Zuchbereitung 1607, Einrichtung der Bruderschaft St.  
Georgens 1592 und 1608. Anderer guten Einrichtungen  
nicht zu gedenken, die ihn zwar nicht mit Namen nennen,  
aber zweifels ohne von ihm und seinem geschäftigen Geiste  
herrühren.

1) War Commandant der Stadt bey der ersten Schwedi-  
schen Belagerung. Siehe Zerneck bekriegtes Thorn.

2) So heist es in der Anrede des Gorayski als Reformir-  
ten Praedidis auf dem colloquio: Constantino Sarmatico Au-  
gusto uita & salus. Ungleichens des D. Hülsemanns: Vla-  
dislai III pietatem in Constantini factos censusque haud dubie  
relatura est posteritas. Siehe acta colloquii charit.

3) Ist dieses grossen Königes Ansehen nicht verkleinerlich,  
sondern zeigt uns Ihn als einen liebreichen Vater. Man

sehe das Praescriptum instructionis regiae vom 15 Aug. 1645.  
so wird man davon überzeuget werden. Acta colloq.

4) Ein Poet dichtet nach Horazens Regel: primo ne  
medium, medio ne discrepet inum. Solte demnach dem  
geneigten Leser diese Stelle anstößig seyn, so ersuche, sie  
nach der angenommenen hypothetischen Wahrheit vom  
Schutzgeist zu beurtheilen. Da auch mein Gedichte kein  
Schauspiel, sondern eine poetische Erzählung ist, so werden  
hoffentlich die sählige Abwechselungen so grosser Zeiträume  
auch nicht fremde vorkommen.

5) Es fehlte damals nicht anLeuthen, welche der Stadt  
Thorn die Uebergabe hoch aufmuzzelten, und auch jeko man-  
gelt es nicht an solchen. Mit was für Recht aber man ihr  
dieses zur Last geleyet, mag folgendes lehren. Der Krieg  
mit den Moscovitern und Cosaken war noch im vollen Feuer  
als der Schwedische angienng. Der König von Schweden  
kam gleich anfangs in den Besitz von den Woywodtschaften  
Posen und Calisch, Cracau war in seiner Gewalt, die Quar-  
tianer hatten sich ihm unterworfen, ihrem Beyspiel folgte  
die ganze Cron-Armee. Er schrieb sogar einen Reichstag  
auf den Dec. nach Warschau aus, weswegen ihm noch meh-  
rere Woywodtschaften zufielen, Litthauen unterwarf sich  
ihm, was der Moscoviter in Liefland gelassen, bekam er auch,  
im Culmischen war der preussische Adel, ohnweit Jordan,  
von ihm auseinander getrieben: selbst der König in Polen  
hatte sein Land verlassen, in Thorn war keine Besatzung  
und die Bestungswerke nicht in solchem Stande, als sie  
nachhero durch die Schweden gesezet worden, der Feind  
hingegen lag mit einer ansehnlichen Armee davor. Man  
hat über dieses die Uebergabe ganzer 4 Tage demüthigst  
depreciret, und sich endlich gezwungen darzu entschlossen,  
weil man die klare Unmöglichkeit einsah, sich zu behaupten.  
Haben hier unsere Vorfahren sich klüger aufführen können?

in keinem Stück geahnd, von neuem wieder leben,  
 und jedem Muth und Ruh, und Wohlfarth wiedergeben.  
 So floß der Bürger Glück bey König Michael:  
 so schlug ihr Wohlfahrtswunsch, auch nach der Zeit, nicht fehl,  
 als Johans Heldenmuth der Piasten Thron bestiegen.  
 Sah Jhn die Christenheit der Türken Wuth besiegen,  
 so sah Jhn auch das Reich, das Volk und diese Stadt,  
 als Vater, unermüdt besorgt mit Rath und That  
 vor aller Wohl.

Erfreut muß ich dir hierbey nennen  
 die, deren Fleiß und Treu, wie man nur wünschen können  
 bey Pohlns gepriesnen Schuß, das Regiment geführt.  
 Hier sind sie, ehre sie, so wie es sich gebührt:  
 Die ädlen Lismanne,<sup>1)</sup> die Esken und die Keussen,  
 die Ahmands, Rüdigers, die Grätsche, Krüger, Preussen,  
 die Schottorfs, Friedewalds, die ädlen Borringer,  
 und Lichtfusse und Trosts, nebst Stroband, Mochinger,  
 und Wachschlager und Schmid und Doney, Aussen, Tenken,  
 und Hubener und Schulz. Ja solt ich nicht gedenken  
 an Kösnern, Zerneckens,<sup>2)</sup> an Bärholz, Meisnern, Weiß,  
 die Sich nachher, wie sich, so Stadt und Land zum Preis  
 verdient hervor gethan.

Doch eilt nun Augusts Zeiten,  
 eilt, kommt heran und zeigt, wie dieser Held im Streiten,  
 den Sturm und Unglück groß, der Sieg nicht stolz gemacht:  
 indem Er bald vors Land, bald auch für Thorn gewacht,  
 mit Nachsicht und Gedult, den Sieger überwunden,  
 der in sich stolz, in Jhm den Untergang gefunden.  
 Sah hier der Sachsen Kern sein wohlerrungnes Grab,  
 so zog er doch weit mehr vom Feind, mit sich, herab,  
 und lies ihm was er doch nicht lange haben konnte:  
 Denn was der Schweden Macht nur immerhin begonnte,  
 das wuchs und brach, und fiel, bald von sich selbst entzwey.  
 Man sah das ganze Land, im kurzen, wieder frey,  
 und Augusts Wiederkunft,<sup>3)</sup> gab Reich, Senat und Glieder,  
 und Volk, Ehr, Ansehn, Glanz, Gesetz und Ruhe wieder.  
 Noch ist die ganze Welt von Seiner Huld belehrt,  
 und rühmt, wenn sie Jhn nennt, was sie gesehn, gehört,  
 da Jhn der Vorsicht Schluß euch lange schon entrisen.  
 Ja noch würd Jhn das Reich, mit banger Furcht, vermessen,  
 wenn nicht im grossen Sohn, von Fridrich August her  
 auch Fridrich Augusts Art, wohl zu regieren wär:  
 wenn diesen König nicht die freye Wahl getroffen.

Könnt wohl Sarmatien erwünschtre Zeiten hoffen  
 als ihm Sein Zeppter bringt? die Treue baut das Land,  
 des Adlers Wohlfarth blüht und sieht der Freyheit Band,  
 durch Jhn noch mehr verknüpft. Dort von der Weichselmünde  
 bis an den Nieperstromm lebt Bürger, Herr, Gesinde,

und

1) In dem Kührbuche beyrn Jahr 1524 kömmt ein besonderer Fall vor, welcher Johann Lisemann und seinen Gefährten Conrad Hutfeld merkwürdig machet.

2) Man siehet auf beyder grosse Verdienste bey der letzten Belagerung und der damit verknüpften Kriegs Unruhen.

Die übrigen Geschlechter, die hier nicht alle haben kön-

nen berühret werden, sehe man nach bey Zerneckens beyrn Jahr 1603.

3) Zielet auf eine Münze die Augustus II. a. 1709 schlagen lassen, mit folgender Ueberschrift auf dem Avers: Regno gloriam Senatui dignitatem, nobilitati splendorem, populo leges, omnibus tranquillitatem restituit. Siehe Zerneckens bey diesem Jahr.

und jeder Unterthan in Sicherheit und Ruh,  
den Fremdben schreckt kein Stahl, man sieht ihn ab und zu  
auf Pohlens Strassen ziehn, so wie auch dessen Flüßen:  
**August** nährt, da Er herrscht, und schützt auch die Gewissen.  
Die Proben habt ihr selbst: drum brich in Wünsche aus,  
die Ihn so munter sehn, wie sein Durchlauchtigst Haus.  
Das Opfer, das du bringst, hat der schon längst gesehen,  
der durch Ihn Zions Glanz und euer Wohlergehen  
gewiß bewirken wird. **Jehovah Zebaoth,**  
der unermessliche, der allein starke **GOTT**  
führt **Augusts** Jahre Ziel bis auf die höchsten Stufen,  
und wird euch noch in Ihm auch den Darius ruffen,  
hobt nur und wünscht, und steht, so wie ihr es gethan,  
**GOTT, König** und das Recht, noch unermüdet an.

So viel auch Sterbliche vom künftigen wissen dürfen,  
wil ich hier dein Gesicht mit meinem Glanze schärfen.  
Sieh dort der Väter Lohn für ihre Sorg und Treu,  
der Vorsicht Wirksamkeit macht ihre Kräfte neu  
und kröhnet Sie mit Ehr, Unsterblichkeit und Segen,  
die du im reichen Maas Sie siehst auf jeden legen.  
Sieh **Schwerdtmanns** hohes Haus im steten Wohlergehn,  
Ihn läst der Vorsicht Huld noch viele Jahre sehn.  
Nicht minder kröhnet Sie auch meines **Klosmanns** Wachen,  
und wird ihn fernerhin zu **Thorns** Vertreter machen,  
so wie Er schon die Lust getreuer Bürger ist.  
Sieh **Gierings** adles Thun das keine Zeit vergift:  
sieh Seinen sanften Sinn nachdem Er jeden schäzet  
so wie der Ahnen Ruhm, der Nachwelt unverlezt  
zum Muster vorgestellt. Ihn liebt der Musen Schar  
und hoffet unter Ihm noch einst ihr Jubeljahr.  
Berewigt siehst du auch den Zeiten eingeäset  
was zu **Borkowskens** Ruhm schon jeder jetzt hoch schäzet,  
was **Schrögers** Thun erhebt, was Ihm nebst andrer Fleiß  
in Werken mancher Art, man zu verdanken weiß.

Sieh den gesammten Rath, (\*) sieh jedes Namen blühen,  
sieh durch Sie **Themis** Schmuck und Wachen und Bemühen,  
in der Berichte (\*\*) Flor, in jedes adlem Thun  
der Ordnungen (\*\*\*) Bestand, der Bürger Wohlfarth ruh.

Wie ist mir hier? welch Licht! strahlt dort von **Thorens** Höhe  
zu der mein Führer eilt: welch freudigs es geschehe  
das wie mich daucht erschallt, rührt den erfreuten Sinn?  
weiß ich noch was ich sah, so nimms o Muse hin,  
und wünsche Licht und Recht (\*) und Schulen (\*\*) Ruh und Friede.  
Ja lehr die Nachwelt einst, lehr Sie in diesem Liede  
was man vor Sie gethan, was Sie noch hoffen darf:  
wie **GOTT** der nie kein Flehn, zu ihm geschickt, verwarf,  
auch vor Sie Hülff und Rath zu seiner Zeit wird wissen:  
bis Sie bey **Pohlens** Schutz der Zeiten Lauf wird schlüssen.

(\*) Weil eine solche Gelegenheit, als gegenwärtige Jubelfreude gewähret, alle Aufmerksamkeit verdienet: so wird es unsere Schuldigkeit ersordern, nicht nur die hohen Namen der adlen Väter dieser Stadt, sondern auch der andern

hochgeehrtesten Beamten bey Gerichte zu Rathhause und in Kirchen und Schulen, alhier ergebenst mitzutheilen, und, wie wir wünschen und hoffen, ihr Andenken auf die Nachwelt zu bringen.

In E. Hochäd. und Hochw. Rathe sitzen vor jeho  
**Er. Hochädlen Herrlichkeiten**

- Hr. *Casimir Leo de Schwerdtmann*, Königl. Burggr. und  
 Bürgermeister, wie auch des Culmischen adelich-  
 en Landgerichts Beyfiser.  
 Hr. *Christian Klosmann*, Bürgermeister und Präsident.  
 Hr. *Anton Giering*, Bürgermeister, Vice-Präsident,  
 Director des Ministerii U. A. E. und Protoscho-  
 larcha.  
 Hr. *Albert Borkowski*, Bürgermeister und des Culmischen  
 adelichen Landgerichts Beyfiser.

**Er. Wohlädlen Herrlichkeiten**

- Hr. *Michael Schröger*, Rathsaltester und Oberkämmerer.  
 Hr. *Stanislaus Durkiewicz*.  
 Hr. *Carl Gottfried Augstin*, Wettherr.  
 Hr. *Johann Giering*, Nebenkämmerer und Richter der  
 Neustadt.  
 Hr. *Michael Natęcz*, Accis Herr und Scholarche.  
 Hr. *Theodor Jac. Ries*.  
 Hr. *Abraham Lettau*.  
 Hr. *Francisc. Czarniecki*, Altstadtischer Richter.  
 Hr. *George Dan. Wachschlager*, Vorstädtischer Richter.  
 Hr. *Andreas Zerneck*.  
 Hr. *Simon Melczarski*, Königlich Postmeister.

Die 16. Stelle vacirt,

(\*\*\*) Hier schalten wir die Namen aller Mitglieder E. löblichen dritten Ordnung oder Aeltesten der Bürgerschaft ein.

**Sechzig Männer.**

**Erste Sorte.**

- Hr. Carl Jacob Wachschlager, Redner  
 und Vorst. Schöp.  
 Hr. Sam. Moyski, Sch. N. der Vorst.  
 Hr. Georg Zacharielzewicz, Vorst. Sch.  
 Hr. Joh. Dan. Andreß, Vorst. Schöp.  
 Andreas Silber.  
 Joh. George Sauer.  
 Hans Hicke.  
 Mich. Menzel.  
 Joh. Jac. Langwald.  
 Heinrich Pflüger.  
 Joh. Albr. Frieße.  
 Melchior Friebe.  
 Andreas Orlewicz.  
 Joh. Fridr. Weiß.  
 Gottlieb Wolters.  
 Peter Endemann.  
 Gottfr. Steiner.

**Zweyte Sorte.**

- Hr. Mich. Adam Woyke, Vorst. Schöp.  
 Hr. Benedict Mohaupt, Vice-Schöp. N.  
 der Vorstädt.  
 Hr. Nath. Praetorius, B. Schöp.  
 Abraham Will.  
 Cyriac. Nesselmann.  
 Joh. Conr. Menzel.  
 Joh. Fendler.  
 Jacob Herret.  
 Daniel Schneider.  
 George Killer.  
 Joh. Wendisch.  
 Christian Conrad.  
 Nicol. Jordan.  
 Georg Westphal.  
 Joh. Jac. Frentzel.  
 Jozef Lernkiewicz.

**Dritte Sorte.**

- Hr. Joh. Fridr. Froboes, Vorst. Schöp.  
 Hr. Joh. Gottlob Schaffer, Schöp.  
 Hr. Joh. Gottl. Schultz, B. Schöp.  
 Johann Fridr. Klach.  
 Gottfr. Woyt.  
 Johann Christian Zander.  
 George Lausch.  
 Christian Kühnast.  
 George Fridr. Wedemeyer.  
 Michael Thiel.  
 Daniel Glitzke.  
 Matth. Kaldenbach.  
 Christian Andr. Ruttig.  
 Joh. Gottfr. Wernheyde.  
 Joh. Christ. Stenzel.  
 Joh. Gottl. Rhode.  
 Martin Spiller.  
 Joh. Georg. Giller.

Bey der Canzeley stehen jehiger Zeit in Bestallung

**als Secretarii.**

- Hr. Gottfried Giller, Sen.  
 Ephraim Oloff.  
 Georg. Adam Reyer.  
 Joh. Christ. Natęcz.  
 Frid. Christ. Steiner.

**als Notarii.**

- Tit. Dan. Baudler, not. offic. Pupill.  
 Ephraim Gottl. Schönwald, not.  
 iudic.  
 Ephraim Gottl. Schulz, not. Ca-  
 merac.

**als Canzellisten.**

- Tit. Adam Biener.  
 Joh. Christoph Blumigk, not. adj.  
 camerae.  
 Dan. Ernst Horn.  
 Joh. Peter Sander.  
 Samuel Jarke, not. adj. off. Pupill.

Ausser Rathhause stehen im Collegio Physico.

- Hr. Joh. Thomas Sommerring, Doct. und Physicus ord.  
 Hr. Anton Gundlich, Doctor. Hr. Nathan. Frid. Gottstein, Doctor.

(\*\*\*) Hat sein Abschen auf ein Hochwürdiges Ministerium,  
 deren gesammte Mitglieder vorjeho sind

Er. H. E. W. Hr. *Christoph Heinrich Andreas Geret*, Königl.  
 Maj. in Preussen und Fürstl. Durchlaucht. zu  
 Anspach Consistorial- und Kirchen-Rath.

Er. W. Hr. *M. Joh. Rechenberg*, Pred. i. heil. Dreyß.  
 in d. N. St.

- Hr. *Christian Held*, Pr. d. A. St.  
*Daniel Liebelt*, Pr. d. N. St.  
*Andr. Christlieb Dittmann*, Pr. d. A. St.  
*Joh. Fridr. Wolff*, pol. Pr. d. A. St.  
*Christ. Nadborn*, pol. Pr. i. St. Georgen.  
*Samuel Schultz*, Pr. in Grembocin.  
*Joh. Georg. Hube*, Pr. in Gursk.

(\*\*\*) Bey dem Gymnasio stehen jehiger Zeit

- Tit. Hr. *M. Christoph Jetze*, Rector, P. P. O. und Biblioth.  
 Hr. *Sam. Theod. Schönwald*, P. P. O.  
*M. Gottfr. Centner*, P. P. O.  
*M. Joh. Alb. Kries*, P. P. O.

Zur fünften Stelle hat den Ruf erhalten und angenom-  
 men Tit. Hr. *M. Sam. Luth. Geret*, bish. Adjunct.  
 fac. phil. und Prof. Extr. zu Wittenberg.

Als Collegen.

- Joh. Jac. Dzwonkowski, Lector L. Pol.  
 Sam. Contenius, dir. Ch. Mus.  
 Matth. Matsko.  
 Gottfried Ehlert.  
 Matth. Knof, Cantor polon.

An der Neustädtischen Schule.

- Hr. *M. Joh. Peter Jaenichen*, Ludim.  
*Adam Elias Frieße*, Cantor.  
*Joh. Prinz*.

Solte man in den Vornamen wider Vermuthen gefehlet haben, wird es der geneigte Leser bestens vermerken.





XVIII. 3. 142